

MUSEUM AKTUELL

Die aktuelle Fachzeitschrift für die gesamte deutschsprachige Museumswelt
B11684 ISSN 1433-3848 www.museum-aktuell.de November 2013 Nr. 206

PLANET 3.0

Klima. Leben. Zukunft
Eine Zeitreise durch den Klimawandel.

Eine Wanderausstellung des
Senckenberg Naturmuseums
Frankfurt

Im Heft:

Naturwissenschaften
Restaurierung
Archäologie

Anzeige



Wir messen es. **testo**

Damit alte Meister ewig jung bleiben.

testo Saveris™. Überwachen des Umgebungsklimas mit automatisierter und lückenloser Messdatenerfassung.

- Ausführliches Alarm-Management
- Automatisches Berichterstellen und Archivieren von Messwerten
- Flexibler Aufbau mit Funk-/Ethernetfühlern

Infos: www.testo.de/saveris
Tel. 07653 681-700



Ein spannendes Museumsjahr geht zuende, und spannend geht es im nächsten Jahr weiter! Die großen technisch-naturwissenschaftlichen Museen in Frankfurt am Main konstituieren sich ebenso wie zwei große Münchner Häuser neu, das westfälische Landesmuseum in Münster wird sich in neuem Gewand zeigen, Bayern bekommt gleich mehrere neue Landesmuseen, etliche Universitätsmuseen mausern sich und entdecken ihre unverwechselbaren Qualitäten wieder. Vorausgegangen war dem schon die Neugestaltungen der Naturkunde-Museen in Berlin und Wien. Wir schauen natürlich gespannt auf Leipzig, nach London und nach Paris... Und auf die kommenden größeren Projekte der archäologischen Sammlungen, von denen Markus Blatt in dieser Ausgabe zwei in Niedersachsen vorstellt.

Wo sich soviel tut, darf auch die Analyse nicht zu kurz kommen. Ob sie dies in Gestalt einer zweitägigen Veranstaltung in Frankfurt am Main auch tatsächlich zu Wege brachte, darüber informiert ein Nachbericht von Anette Rein.

Konservatorische Aspekte bilden einen Hauptschwerpunkt in dieser Ausgabe von MUSEUM AKTUELL, und wir danken abermals Friederike Zobel aus Berlin dafür, daß sie mehrere, sehr gut zu diesem Themenfeld passende Beiträge besorgen konnte.

Danken möchten wir aber auch all unseren Autoren für die interessanten Beiträge dieses Jahres. Unseren Leserinnen und Lesern sind wir für Anregungen und Hinweise sowie die stets aufmerksame Lektüre verbunden. Wir freuen uns über Ihre breite Zustimmung und wünschen Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und einen erfolgreichen Start ins kommende Jahr!

Adelheid Straten

Zum Titelbild:

PLANET 3.0 – Klima.Leben.Zukunft Eine Zeitreise durch den Klimawandel

Senckenberg Naturmuseum Frankfurt
Senckenberganlage 25, D-60325 Frankfurt

Die Erde ist ein sich permanent wandelndes System mit Klima und Artenvielfalt als wichtigen Teilsystemen. Klimaschwankungen hat es in der Erdgeschichte schon immer gegeben, doch heute wandelt sich das Klima schneller als je zuvor. Ein Blick in die Vergangenheit kann Aufschluß geben über die Zukunft: Wie hängt der Klimawandel mit der Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt zusammen? Welche neuen Tiere und Pflanzen werden bei uns heimisch und welche werden möglicherweise ganz verschwinden? Diese Änderungen in der biologischen Vielfalt werden auch auf unser Leben Einfluß nehmen. <http://www.senckenberg.de>

Anzeige

Inhalt

Kurznachrichten

- 4 Nachrichten
- 7 Literatur
- 7 Namen

Konservieren – Restaurieren

- 8 Friederike Zobel
Aktuelles zur Kulturguterhaltung
- 10 Paul Zalewski; Helene Tello
Wissenstransfer zur Kulturgüter-Dekontamination an der Europa-Universität Viadrina
- 11 Susanne Henßen
Subfossile Funde: Herausforderung für Konservierung und Sammlung
- 17 Christian-Heinrich Wunderlich
Archäognost: Ein Chemiebaukasten für Archäologen, Kunsthistoriker und Restauratoren
- 21 Uwe Peltz
Statik, Stand und Präsentation: Großbronzen-Aufstellungen des 19. Jh. in der Berliner Antikensammlung

Ausgestellt

- 27 Markus Blatt
Ein neues Haus für altes Holz: das „paläon“ in Schöningen
- 33 Markus Blatt
Roms vergessener Feldzug: Die Schlacht am Harzhorn
- 37 Maria Teschler-Nicola
„Mensch(en) werden“: Die neue anthropologische Dauerausstellung am NHM Wien
- 40 Alexandra Donecker; Thorolf Hardt; Sabine Mahr
Mit Siebenmeilenstiefeln um die Erde: Die Ausstellung PLANET 3.0 – Klima.Leben.Zukunft im Senckenberg Naturmuseum

Analysiert

- 43 Hartwig Lüdtke
Goethe goes Guerilla
- 45 Anette Rein
Die Arbeitstagung „Auf den zweiten Blick. Kuratorische Neubetrachtungen von Sammlungen“
- 48 Wichtige Ausstellungen
- 50 Autoren dieses Heftes
Impressum

Nutzen Sie schon die geldwerten Vorteile des MUSEUM AKTUELL-Abonnements? Das ist mehr als nur 10 x Anregungen, Lob und Kritik.

Ihre Mitbewerber nutzen es. Mehr auf S. 50

beyerdynamic))))



SYNEXIS BARRIEREFREIE KOMMUNIKATION



Besucherführungssystem



Pflegen Sie die persönliche Kommunikation mit Ihren Gästen und sprechen Sie in normaler Lautstärke ohne andere Besucher zu stören.

- Barrierefreie Kommunikation auch für Hörgeräteträger
- Intuitive Bedienung
- Mehrere Gruppenführungen gleichzeitig möglich
- Kostengünstiger Betrieb mit handelsüblichen Akkus
- Lange Betriebszeiten und Akkustatusanzeige
- Umfangreiches Zubehör für individuelle Anforderungen

Lernen Sie Synexis kennen -
jetzt Unterlagen und
Testset anfordern.

www.beyerdynamic.de/synexis

beyerdynamic GmbH & Co. KG
Phone +49 7131 617-400 . synexis@beyerdynamic.de

Anette Rein

Die Arbeitstagung „Auf den zweiten Blick. Kuratorische Neubetrachtungen von Sammlungen“¹



Schlägt man im Duden unter „sammeln“ nach, finden sich vier Bedeutungsfelder: „a. nach etwas suchen und das Gefundene zu einer größeren Menge vereinigen, um es zu verbrauchen, zu verwerten; b. Dinge, für die man sich interessiert, zusammentragen, um sie (wegen ihres Wertes in größerer Anzahl, wegen ihrer Schönheit o. Ä.) [in einer bestimmten Ordnung] aufzuheben; c. verschiedene Leute bitten, etwas zu geben, zu spenden [und so eine größere Menge davon zusammenbekommen]; eine Sammlung durchführen; d. [im Laufe der Zeit] an einer bestimmten Stelle zu einer größeren Menge zusammenkommen lassen“.² So allgemein diese Punkte gehalten sind, fassen sie doch das Kernproblem vieler Museums-sammlungen zusammen: es fehlt in den meisten Fällen ein eigentliches, wissenschaftliches Sammlungskonzept.

Dementsprechend wundert es einen immer wieder, daß sich Museen im wesentlichen „über ihre Sammlungen definieren“, wie es im Einladungstext zur Frankfurter Tagung hieß. Jan Gerchow eröffnete die nachfolgend zusammengefaßte Tagung mit der berechtigten Frage: Warum seit einigen Jahren diese scheinbar selbstverständliche Grundlage – die Sammlungen – auch von Museumsinsidern immer wieder in Frage gestellt werden würde. Ob es hierbei um den Versuch einer Selbstbehauptung und / oder das Zurückgewinnen verlorener Wissenschaftlichkeit geht?

Allen Zweifeln zum Trotz blieben am Ende immer Fragen wie: Was wollen wir erinnern? Und können wir uns überhaupt noch erinnern (Aleida Assmann 2012³)? Was ist wichtiger: die Erinnerung oder das Ding selbst? (Angela Jannelli).

Der „material turn“, die erneute Hinwendung zur Betrachtung materieller Dinge in ihren Kontexten, weist nach Hans Peter Hahn (2005⁴) auf die Uneindeutigkeit von Dingen hin, verbunden mit der Problematik ihrer Zeugenschaft, aufgrund sich ständig wandelnder kultureller Bedeutungszuweisungen. Insofern stellte die Aufforderung von Beat Hächler an seine BesucherInnen, die Dinge aufzuheben oder sie in die „Mulde“ (Mülltonne) zu entsorgen, nur eine Momentaufnahme von Meinungen dar; die jedoch, als Gag erheiternd, selbstverständlich nicht zu ernsthaften Konsequenzen für die Sammlung führen sollte, da es sich morgen schon wieder ganz anders darstellen könnte.

Objekten den Status eines Fragments zu belassen und Dinge nicht als Beleg zu benutzen, Dialogstrukturen zu

etablieren anstatt Monologe zu inszenieren; Objekte als Quellen mit neuen Lesarten zu eröffnen und Fragen nach Machtverhältnissen beim Festlegen von Bedeutung (Renate Flagmeier) berücksichtigen: Diese Aspekte wurden im Kontext der Forderung nach Partizipation während der Tagung immer wieder angesprochen.

Um entscheiden zu können, was „the best“ ist und was dann als „the rest“ aussortiert wird, müssen Forschen und Sammeln untrennbar miteinander verwoben bleiben. Nur durch eine finanzielle und inhaltliche Gleichstellung von KuratorInnen / DesignerInnen / VermittlerInnen – durch das sog. Inreach – kann interdisziplinäre Qualität auch garantiert werden (so jedenfalls Susan Kamel).



Jan Gerchow (Direktor des historischen museums frankfurt, Frankfurt am Main), Bettina v. Habsburg-Lothringen (Leiterin der Museumsakademie Joanneum, Graz) und Angela Jannelli (Kuratorin historisches museum frankfurt). Foto: Rein

Die „hidden histories“ sind die heutigen Lücken in den Sammlungen und betreffen viele gesellschaftliche Gruppen, die bisher als Outsider in Museen nicht zu Wort kommen sollten und die es zukünftig von innen und von außen zu entdecken gilt. Dazu gehören vor allem Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt aus unterschiedlichsten Gründen verlegen mußten (Frauke Miera, Lorraine Bluche). Während es bei der Neuorientierung des GrazMuseums auch um unterschiedliche, aus der Museologie abgeleitete Perspektiven in der Stadtgeschichte geht (etwa Genderfragen oder die Sicht auf das Eigene und das Fremde; Otto Hochreiter), will das neu gestaltete Museum für Angewandte Kunst Frankfurt mit der Öffnung der Fenster Wahrnehmungsräume für die Sinne schaffen und gewohnte Wertschätzungen und geschätzte Gewohnheiten durch die Objekte neu thematisieren (Matthias Wagner K). Die dabei angedachte Form zur Partizipation beschränkt sich allerdings darauf, den BesucherInnen einen Wahr-

nehmungsraum anzubieten – um selbst wahrnehmen zu können (Wagner K im Tischgespräch).

In der Ausstellung im Goethehaus in Weimar werden die Dinge durch sieben Leitbegriffe in ihrer Funktion in „Goethes Sinne“ veranschaulicht (Bettina Werche). Postkoloniale Erinnerungskulturen verlangen, daß eine Sammlungsaufarbeitung mehr ist als nur eine Provenienzgeschichte – es geht nach Larissa Förster vor allem um die „UFO“-Sammlungen, die Nicht-Schätze und die zu Unrecht angeeigneten Objekte, die durch eine proak-

solange alle noch von der Telekom produziert wurden – während man heute eingeständenermaßen den Überblick durch die vielen Anbieter von neuen Mobiltelefonen im 14tägigen Rhythmus verlieren muß.

Nina Gorgus (Stadtmuseum Frankfurt) fragte nach dem Entkommen aus dem Dilemma, „immer die gleichen“ Dinge auszustellen und stellte fest, daß oft die persönlichen Vorlieben der Beteiligten bei der Auswahl jenseits einer wissenschaftlichen Argumentation darüber entscheiden. Deshalb ist die Teamarbeit, die einen mehr-



tive Sammlungsaufarbeitung gehoben werden müssen. Keine Kohärenz ist angesagt, sondern das Offenlegen von Pleiten, Pech und Pannen. In einem Akt von Wissensarchäologie muß man auf den Bodensatz der Sammlungen vorstoßen. Dort finden sich Objekte, die als Teil einer sich jeweils verändernden Sammlungspolitik Ausdruck damit verbundener Aushandlungsprozesse über Bewertungen von Objekten sind, und diese im Licht von Gegenerzählungen neu aufscheinen lassen können.

Das Jüdische Museum in Frankfurt am Main wird in seiner Neuaufstellung keinen kulturgeschichtlichen Ansatz mehr inszenieren, sondern in Verkürzung auf ästhetische Aspekte lediglich Objekte und Objekttypen zeigen. Damit soll der Blick auf das Objekt selbst geschärft und die Illusion über die angebliche Einheitlichkeit und „ewig gleiche“ jüdische Religionspraxis verhindert werden (Sabine Kößling).

Während am ersten Tag ein Überblick darüber gegeben werden sollte, was es alles derzeit an Ideen gibt, gingen die Vorträge am zweiten Tag den Konsequenzen der neuen Ansätze für die Praxis nach. Frank Gnegel (Museum für Kommunikation Frankfurt) stellte die Frage nach Grenzen heutiger Sammlungstätigkeit am Beispiel des Telefons. Sammelt man jene, so war dies möglich,

stimmigen Blick auf Objekte ermöglicht, Voraussetzung, um gute Qualität zu gewährleisten.

Sind die KuratorInnen nur noch ModeratorInnen, die immer für einen gedeckten Tisch für die BesucherInnen sorgen? Wo bleibt das Expertentum, wenn die Partizipation in den Vordergrund tritt? Während früher „collection first“ im Vordergrund stand, so richtet sich das Stadtmuseum Frankfurt nun auf „community first“ aus (Gerchow). Die Konzentration auf das Publikum und die Wirksamkeit einer Ausstellung sollte nicht verhindern, daß weiter Fragen gestellt werden, die uns bewegen.

Es scheint so, als ob es zwei Zeitstränge gibt: den schnellen, konsumierenden, in Form ständig wechselnder Ausstellungen und einen langsameren, reflexiven, auf der Hinterbühne der Museumssammlung. Wie wird zukünftig dieser Spagat in Museen zu schaffen sein, um sich auch weiterhin als eine wissenschaftlich seriöse Institution zu präsentieren? Die heutige Umstrukturierung von Museen in Richtung auf Marketing und Vermittlung führt auch zu einer dünneren Personaldecke in den Sammlungen. Was soll in ein paar Jahren vermittelt werden, wenn niemand mehr die Sammlungen kennt (Bettina v. Habsburg-Lothringen)? Die alte Position des / der mächtigen KustodIn (= Königreiche / Gerchow) steht zur Diskussion, da heutzutage jede/r alles macht und die Vernet-

zung des Wissens innerhalb eines Museums Programm sein sollte. In den Museen werden solche neuen Ansätze unterschiedlich in der Personalstruktur umgesetzt. Um weiter flexibel und achtsam gegenüber alten Strukturen zu handeln, wurde vorgeschlagen, mehr Externe einen unbeschwerten Blick auf den Betrieb werfen zu lassen. Am Beispiel der KünstlerInnen, die sich im Museum der Weltkulturen von den Sammlungen für ihre Werke inspirieren lassen, wurde noch einmal kritisch hervorgehoben, wie wichtig die Expertise und das Wissen um die komplexe Bedeutung einer Sammlung ist, damit nicht aus Unkenntnis nur einen ästhetischen Zugang vermittelt wird (Förster).

Wo bleibt das alte Wissen? Wie können alte Wissensbestände tradiert werden, wenn KulturpolitikerInnen ihr Image mit einer neuen „Vision“ aufpolieren wollen und DirektorInnen im Fünf-Jahreswechsel austauschen können? Viele kritische Aspekte zum Umgang mit Sammlungen kamen unter den ca. 90 Teilnehmenden zur Sprache. Neben sechs längeren Vorträgen beleuchteten acht Kurzvorträge Einzelaspekte des Sammelns. Das Tischgespräch für drei verschiedene RednerInnen eigener Wahl erlaubte das Nachfragen und Vertiefen im kleinen Kreis, was auf dem Empfang im Kindermuseum fortgesetzt werden konnte.

Das am Anfang von Bettina v. Habsburg-Lothringen formulierte Ziel: „mit vielen Anregungen für die eigene Praxis von der Tagung nach Hause zu gehen“, wurde in

der Abschlusßdiskussion leider nicht wieder aufgegriffen. Gleichfalls fand kein Abgleich zwischen bereits in der Museologie seit den 1920er Jahren erarbeiteten Ansätzen und (scheinbar) neuen Ideen statt. Es wäre wünschenswert, wenn am Ende einer solchen Tagung eine Zusammenfassung erfolgen und eine schriftliche Sammlung der wichtigsten Punkte zusammen getragen würde. Das geht im übrigen auch partizipativ und vielstimmig, von allen Teilnehmenden des Plenums gemeinsam.

Literatur

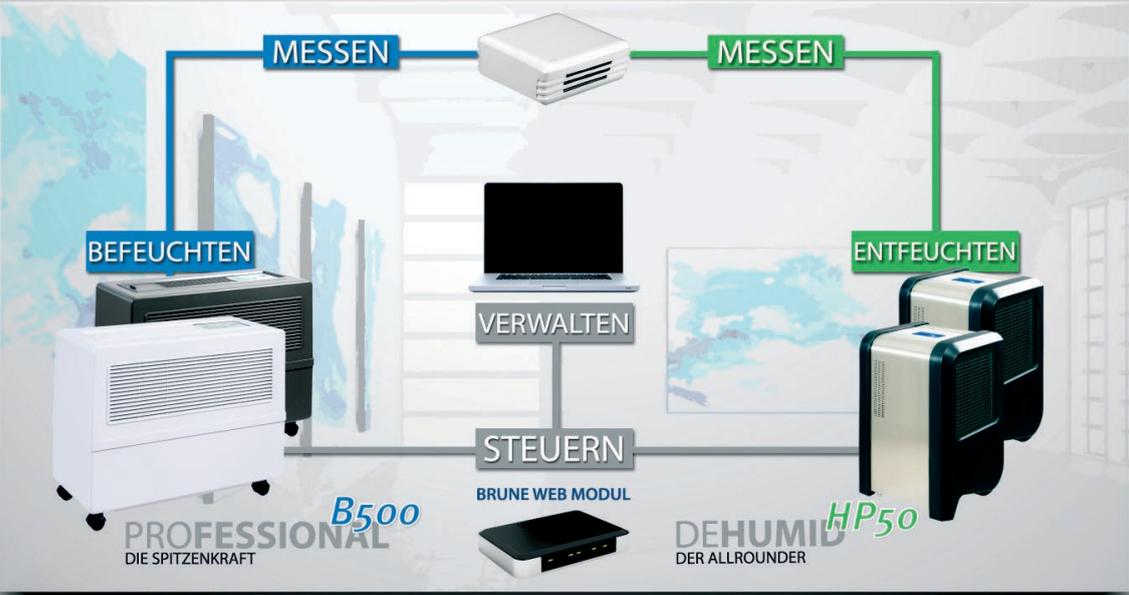
- ¹ Die Arbeitstagung vom 11. bis 12. April 2013 war eine Kooperation des historischen museums frankfurt mit der Museumsakademie des Grazer Joanneums. Tagungsprogramm unter http://www.museum-joanneum.at/upload/file/Programm_Auf_den_zweiten_Blick.pdf (Zugriff am 22.10.2013)
- ² <http://www.duden.de/rechtschreibung/sammeln> (Zugriff am 24.4.2013)
- ³ Diese Frage stellte sie anlässlich einer Tagung im Deutschen Hygiene Museum Dresden vom 22./23.11.2012.
- ⁴ Hans Peter Hahn: Dinge des Alltags – Umgang und Bedeutungen. Eine ethnologische Perspektive. In: Gudrun M. König (Hg.): Alltagsdinge. Erkundungen der materiellen Kultur. Tübinger Kulturwissenschaftliche Gespräche, Bd. 1, Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde e.V. 2005, S. 63-80

Tagungsfoto auf S. 46: historisches museum frankfurt, Susanne Gesser



BRUNE
Luftbefeuchtung Proklima GmbH
Humidity Systems - since 1928

LUFTFEUCHTIGKEIT MIT SYSTEM!



MESSEN **MESSEN**

BEFEUCHTEN **ENTFEUCHTEN**

VERWALTEN

STEUERN

BRUNE WEB MODUL

B500 **HP50**

PROFESSIONAL **DEHUMID**

DIE SPITZENKRAFT DER ALLROUNDER

Sie bestimmen die Feuchtigkeit und BRUNE übernimmt den Rest. Eine zentrale Messung durch einen Hygrostat, sorgt für die optimale Steuerung von Be- und Entfeuchtung – ohne Überschneidungen! Und wenn Sie einmal nicht vor Ort sind, können Sie Funktion und Werte mit dem Brune Web Modul einfach per Fernzugriff einstellen, kontrollieren und anpassen.

Luftbefeuchtung Proklima GmbH
Schwarzacher Straße 13
74858 Aglasterhausen
Telefon: +49(0)6262 / 54 54
www.brune.info